

Singsonntag 2024: Veni, veni Emmanuel, allgemeine Einführung

(von Benoît Zimmermann)

Das Lied, das wir für unseren Nationalen Singsonntag ausgewählt haben, ist nicht neu... Es hat seine Wurzeln im frühen Mittelalter, überschreitet sprachliche und konfessionelle Grenzen und ist besonders mit den Tagen oder Wochen vor Weihnachten verbunden. Nachfolgend finden Sie einige Elemente seiner Geschichte und eine Vorstellung des für 2024 zur Verfügung gestellten Materials.

Historische Einführung:

Die Textgrundlage des Lobgesangs geht auf eine aus dem 9. Jahrhundert bezeugte Sammlung von Antiphonen zum Magnificat zurück, die in den letzten Tagen vor Weihnachten gesungen werden: die großen Antiphonen „O“. Sie beginnen alle mit der Anrufung „O...“, gefolgt von einem Titel des Messias, der dem Ersten oder Neuen Testament (hauptsächlich den Büchern Jesaja und Lukas) entnommen ist. Die wichtigste westeuropäische Tradition etabliert nach und nach sieben Antiphonen: O Sapientia, O Adonai, O Radix Jesse, O Clavis David, O Oriens, O Rex gentium, O Emmanuel. Wenn wir ihre Initialen rückwärts lesen, entdecken wir das lateinische Akrostichon „Ero cras“: „Ich werde morgen da sein“, während „Sarc'ore“ aufrecht auf Griechisch auch auf die Zeit der Inkarnation anspielt. Die Tage, an denen die Antiphonen „O“ gesungen wurden, waren geprägt von Feierlichkeiten zur Vorbereitung auf Weihnachten, dem Austausch von Geschenken oder Süßigkeiten und reichhaltigen Mahlzeiten. Sehr früh (9. Jahrhundert) verbreiteten sich andere ähnliche „O...“-Antiphonen, insbesondere im Altenglischen und Altnordischen sowie auf französischem Territorium, so sehr, dass sogar Tolkien sich von ihnen für die Christusfiguren in seinen modernen Sagen inspirieren ließ...

Im 17. Jahrhundert wurden die „O“-Antiphonen in Form eines Versgesangs in mehreren Strophen in deutschen Jesuitensammlungen und dann in der anglikanischen Kirche gesammelt. Sowohl in Deutschland als auch in England begannen die Strophen mit „Emmanuel“ und enthielten nicht alle „O“s der Antiphonen. Die anglikanische Hymne „O komm, o komm, Immanuel“ wurde mit der Melodie, die wir aus der Mitte des 19. Jahrhunderts kennen, populär gemacht. Diese Melodie wurde uns durch Manuskripte aus dem Spätmittelalter überliefert, wo sie mit Texten versehen war, die nichts mit den großen Antiphonen des Advents zu tun hatten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts machten mehrere Übersetzungen ins Französische und Deutsche das Lied in der ökumenischen Jugendbewegung, dann in liturgischen Bewegungen bekannt. Nach und nach gelang es, den Inhalt der sieben üblichen Antiphonen wiederherzustellen.

Die Melodie, in einem edlen Grundton und mit inneren Symmetrien und einem Refrain, der sich zur hohen Tonlage hin öffnet, ist auch außerhalb kirchlicher Kreise beliebt geworden. Wir finden Spuren davon in der zeitgenössischen Musik ganz unterschiedlicher Stilrichtungen, vom Konzert für Schlagzeug und Orchester von J. McMillan bis zum Lied „White as Snow“ der irischen Rockgruppe U2...

Zur Verfügung gestelltes Material:

Da der Singsonntag in allen Evangelisch-reformierten Kirchen umgesetzt werden soll, bieten wir Texte in mehreren Sprachen an. Musikalisch fördern wir die stilistische Vielfalt mit verschiedenen Sätzen und Versionen. So finden sich online zahlreiche Partituren mit zahlreichen Texten...

Texte:

Es werden drei Arten von Texten angeboten:

a/ vom Strophengesang abgeleitete Texte, lateinisch (*Veni, veni, Emmanuel*, erste bekannte Veröffentlichung: *Triplex Horologium Juventutis Studiosae*, Münster (Westf.) 1693), dann englisch (*O komm, o komm, Emmanuel*, John Mason Neale, Revision zugeschrieben an Henry W. Baker, *Hymns Ancient and Modern*, London, 1861), im Allgemeinen in 5 Strophen

b/ Texte, die die sieben traditionellen „O“-Antiphonen enthalten.

c/ ein neuer Text, der auf derselben Melodie basiert und für den Advent 2024 erstellt wurde: Die traditionellen Texte besingen die große messianische Hoffnung des Volkes Israel und der Kirche während der Adventszeit. In der aktuellen Kriegssituation im Nahen Osten wäre eine Verwechslung mit der gegenwärtigen politischen Realität inakzeptabel. Der neue Text soll Unklarheiten vermeiden.

Lateinisch:

b/ *Veni, veni, Emmanuel, in Colors of Grace*, Liedersammlung der CEPE, Strube, München, 2006, Nr. 88. Quellen: 9. Jahrhundert. | *Triplex Horologium Juventutis Studiosae*, Münster (Westf.) 1693 | Johannes B. Bauer 1990 (Str. 2 + 7)

Englisch:

a/ *O come, o come, Emmanuel*, überarbeitete Fassung nach John Mason Neale

Deutsch:

b/ *Gott, send herab uns deinen Sohn, in Reformiertes Gesangbuch (RG)*, Basel und Zürich, 1998, Nr. 362. Quellen: EGB (1969) 1970 nach den Übertragungen der lateinischen O-Antiphonen von David Gregor Corner 1631 | Heinrich Knochen 1847 | Köln 1887. Sehr vollständiger Text mit einer einleitenden Strophe, deren sieben Strophen den sieben Hauptantiphonen in ihrer traditionellen Reihenfolge entsprechen, und einer abschließenden Strophe. (RG 362 = KG 304 = CG 525)

c/ *O Menschensohn, du teilst den Schmerz*, Thomas Muggli-Stokholm, Singsonntag 2024.

a/ Die Sammlung der Methodistischen Kirche bietet einen Text zu 3 Strophen basierend auf *O komm, O komm, Emmanuel* von J. M. Neale: *O komm, o komm, du Morgenstern*, EM 144 = EG 19 = ALL/D 31-01 . Partituren mit Musik auf Anfrage erhältlich.

Französisch:

1/ *Oh ! viens bientôt, Emmanuel !*, in *Alléluia (ALL)*, Lyon, 2005 Nr. 31-01. Quellen: Richard Paquier 1949 (Strecke 1, V1-4) und Henri Capiou 1977 (Strecke 2-4 und Refr.). Zwei weitere französische Texte entstammen laut *O come, o come* der gleichen Tradition: der Psalmen, *Cantiques* und *Texte (PCT 253, R. Paquier)* und der der aktuellen

katholischen Sammlung Chants notiert de l'assemblages (CNA 370, fr . Pierre-Yves de Taizé)

2/ *Oh! viens, Sagesse du Très-Haut*, von einer französischsprachigen Arbeitsgruppe für den Singsonntag 2024 erstellter Text, basierend auf den sieben mittelalterlichen Antiphonen, der das Akrostichon offenbart und bestimmte Reime aus dem Lateinischen verwendet.

3/ *O Fils de l'Homme, tu sais bien*, Text gesungen von Hélène Küng nach dem Text von Thomas Muggli-Stokholm, Singsonntag 2024.

Italienisch:

1/ *Vieni, vieni, Emmanuel*, Gabriele Gallerie, 2002, auf Youtube und <https://postimg.cc/xNM9TKC2> (abgerufen im Juni 2024). Nach dem aktuellen Stand unserer Forschung haben wir nur diesen Text von einem italienischen römisch-katholischen Priester gefunden, dessen erste drei Strophen und die fünfte einige Ausdrücke aus den „O“-Antiphonen aufgreifen.

Rumantsch (Vallader):

1/ *O vè, schi vè Immanuel*, Gion Gaudenz, 1988. Diese Version wurde nach der Veröffentlichung der Sammlung *Il Coral* verfasst und uns in Form eines unbearbeiteten Typoskripts übermittelt.

Musik:

Chorsätze:

Bicinium:

Moderne Transkription des Hauptmanuskripts der Melodie. Das Original ist mit einem Text des Tropus *Bone Jesu dulcis cunctis* zum Responsorium des Requiems *Libera me* versehen. Es stammt aus einem Ritual für eine Gemeinschaft von Frauen, wahrscheinlich von Franziskanerinnen. Die beiden Stimmen haben die gleiche Tessitur und kreuzen sich ständig: zwei Frauenstimmen oder zwei Männerstimmen oder zweimal gemischte Stimmen.

Hymnal 1858:

Die erste englische Harmonisierung, nachdem John Mason Neale die Versifikation von *Veni, veni Emmanuel* mit der Melodie des 15. Jahrhunderts verbunden hat. Sie ist Thomas Helmore zu verdanken und befindet sich in den *Accompanying Harmonies to The Hymnal Noted*, London, 1852/58.

Wersin:

Ein „klassisch“ anmutender, polyphoner Satz von Michael Wersin aus dem Jahr 2009. Wersin ist Studienleiter der Klassikabteilung der Kirchenmusikschulen St.Gallen u.a. Leiter des Festivals Alte Musik St.Gallen.

Zimmermann:

Um eine Version mit der Tenormelodie anzubieten, wurde für den Singsonntag 2024 diese Harmonisierung für 4 gemischte Stimmen erstellt. Sie ermöglicht es, eine komplette

Strophe in einer der Landessprachen vorzutragen und gleichzeitig eine klangliche Anlehnung an das Englische Kapitel der Geschichte des Liedes.

CrossPoint Worship:

Von der amerikanischen Band Crosspoint Worship kommt eine Version für Band und Chor, die in einer neu komponierten Bridge eine überraschende Wendung vom Folk-Pop-Groove des Stücks hin zum Gospel nimmt: „He has come...!“

Orgelbegleitungen:

Zur Erinnerung schlagen wir auch drei Paraphrasen/Intonationen vor, die in den letzten Jahrzehnten von Kirchen oder Berufsverbänden von Organisten in der Schweiz veröffentlicht wurden.

Vorschläge zur Nutzung

Neben dem Gesang „Veni, veni Emmanuel“ in seinen verschiedenen Versionen können verschiedene Textvorschläge oder liturgische Verwendungen für Pfarrer oder Pfarreien von Interesse sein:

Gebet zu den „O“-Antiphonen:

In der Romandie hat mit der liturgischen Erneuerung des 20. Jahrhunderts eine Reihe von Büchern für tägliche Gottesdienste und Liturgien die Texte der sieben üblichen Antiphonen aufgegriffen, um sie in ein Fürbittgebet umzuwandeln. Hier sind zwei Beispiele:

Das Fürbittgebet des Taizé-Gottesdienstes (*Louange des jours*, Taizé, Presses de Taizé, 1977, 6. Auflage) für Samstag-, Sonntag- und Mittwochabende des Advents, inspiriert von *l'Office divin de chaque jour d'Eglise et Liturgie* (Neuchâtel, Delachaux et Niestlé, 1949, 31961), ist auf den Texten der 7 „O“-Antiphonen aufgebaut, in der üblichen Reihenfolge. Der Band *Prières de chaque jour* (Taizé, Presses de Taizé, 2011, 2. Auflage) bietet eine gekürzte Version mit 5 Antiphonen unter dem Ordo Advent 1 an. Crêt-Bérard (Das Büro von Crêt-Bérard, Genf, Labor et Fides, 1987) bietet ebenfalls eine unvollständige Version für den Sonntagabend des Advents an.

Die „welsch-schweizer Liturgie“ der Festzeiten, erstellt von der Arbeitsgemeinschaft der *Commissions romandes de liturgie* ([s. I.], 1979), schlägt einen vergleichbaren Text für die Heilige Nacht vor, der alle „O“-Antiphonen in Form eines liturgischen Gebets nach der Liste der Lesungen der Prophezeiungen, die die Geburt des Heilandes ankündigen (einschließlich Lukas 1), aufnimmt und vor der Lesung des Weihnachts-Evangeliums steht.

Die beiden Texte sind sehr ähnlich. Der erste bewahrt mehrere Merkmale des lateinischen Textes, dem er sehr nahe ist; der zweite, hier in der Revision von 2004 gegeben, ist etwas modernisiert.

Schaffung neuer „O“-Antiphonen

Im Laufe der Geschichte hat sich die Zahl und der Inhalt der großen „O“-Antiphonen stark verändert. Es gibt zahlreiche Varianten der sieben gängigsten Antiphonen. Im Gemeindekontext, für eine retraite oder eine Erwachsenenbildung oder in einem katechetischen Kontext ist es möglich, neue „O“-Antiphonen für unsere Zeit zu schaffen.

Die Struktur der Antiphonen ist stets folgende:

Initiale O

Ein messianischer Titel aus den Schriften

Eine kurze Entwicklung, zum Beispiel in Form einer Apposition: „du, der...“

Eine Bitte „komm für...“

In dieser Struktur können die Teilnehmenden, während eines Workshops oder bei der Vorbereitung eines Gottesdienstes oder eines meditativen Moments eingeladen werden, jeweils ihre eigene Gebetsbitte zu formulieren. Diese können dann für die Fürbitte oder abwechselnd mit gesungenen alten Strophen zusammengetragen werden.

Musikalische Nutzung der verschiedenen Stile

Um die musikalische Vielfalt auszudrücken, kann vorgesehen werden, die Melodie mehrere Male zu singen und verschiedene Stile bei den unterschiedlichen Strophen zu kombinieren. Wo es sinnvoll ist, kann auch die verwendete Sprache variiert werden. Es kann dann interessant sein, die Orte zu wechseln, an denen gesungen wird: im Chor der Kirche, nahe der Orgel, mit einer Band im Kirchenschiff usw.

Wechsel mit biblischen Texten

Alle „O“-Antiphonen haben biblische Grundlagen. So ist es vorstellbar, einen parallelen biblischen Text zu lesen, bevor man die entsprechende Strophe singt. In diesem Fall schlagen wir für die 7 Strophen der traditionellen Antiphonen Folgendes vor:

Strophe Sapientia: Weisheit 8,1 und 9,1-4 oder Sirach 24,1-6 oder Jesaja 9,5 (wo es auch andere messianische Titel gibt, um eigene Antiphonen zu schaffen!)

Strophe Adonai: 2.Mose 3,2-6 oder 2.Mose 6,2-3+6-8

Strophe Radix Jesse: Jesaja 11,1-2+10 oder Jesaja 52,12b-15

Strophe Clavis: Jesaja 22,20-23 (in einer messianischen Perspektive, ohne den Namen des Dieners zu lesen)

Strophe Oriens: Lukas 1,68-79 (kurz: 1,68-72+78-79)

Strophe Rex gentium: Jeremia 10,6-7 oder Epheser 2,12-17

Strophe Emmanuel: Jesaja 7,14-15 oder Matthäus 1,20-23